

Begründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
kostet vierteljährlich  
im Beleg Nagold und  
Nachbarortvertrieb  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.

Die Wochen-Ausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
kostet vierteljährlich  
50 Pfg.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.  
die Textzeile

**Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“**

Nr. 271.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

**Samstag, den 18. November.**

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Wochen-Rundschau.

#### Die Marokkodebatte im Reichstag.

Die Marokkodebatte im Reichstag, die nach 3-tägiger Dauer am Samstag den 11. ds. zu Ende gekommen ist, hat einen hochdramatischen Verlauf genommen und namentlich am 2. Tag einen Höhepunkt erreicht, wie ihn der Reichstag seit Jahren nicht mehr erlebt hat. Und merkwürdig — hatte der erste Tag den Eindruck einer niederschmetternden Niederlage des Reichskanzlers Herrn v. Bethmann Hollweg hinterlassen, der sich von allen Parteien selbst von den Konservativen verlassen sah, so brachte der zweite Tag eine große Auseinandersetzung zwischen dem Reichskanzler und den Konservativen und damit eine Wendung, die dem ersteren wiederholte stürmische Zustimmung von der Linken einbrachte und ihn, man kann wohl sagen, als Sieger aus dem großen Redekampf hervorgehen ließ. Was nun das Marokkoabkommen selbst anlangt, so kann man als das Ergebnis der großen Debatte das feststellen, daß eine erhebliche Beruhigung der aufgeregten Leidenschaften eingetreten und die Erkenntnis im Wachsen ist, daß die Reichsregierung schließlich getan hat, was sie konnte und erreicht hat, was überhaupt möglich war. Wenn das Erreichte den Hoffnungen nicht ganz entspricht, die einst wachgerufen wurden, so liegt die Schuld nicht am „Pantherzug nach Agadir“, eher vielleicht an der Kaiserfahrt nach Tanger, durch die unsere ganze Marokkoaktion eingeleitet worden ist. Daß die Entsendung eines Kreuzers zum Schutz der deutschen Interessen nicht die Eröffnung eines Eroberungszuges nach Marokko bedeuten konnte, das hat am dritten Tag der Debatte Staatssekretär v. Aulerich-Wächter mit gutem Humor festgestellt. Ein Landwerb in Marokko selbst war überhaupt unmöglich, wenn man ihn nicht durch einen Krieg erzwingen wollte, und die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes ist denn doch der Ansicht, daß die ganze Frage nicht von solcher Bedeutung war, um die ungeheueren Opfer zu rechtfertigen, die selbst ein glücklicher Krieg erfordert hätte. Daß aber das getroffene Abkommen für unsere wirtschaftlichen Interessen tatsächlich von hohem Wert ist, das scheint doch aus einer vom Wollfischen Bureau verbreiteten Kundgebung hervorzugehen, die von einer Reihe der hervorragenden Vertreter von Handel und Industrie in Deutschland unterzeichnet ist und worin sie es als ihre Beweispflicht bezeichnen, dagegen Stellung zu nehmen, daß das Marokko- und Kongoabkommen zu einer Niederlage der deutschen Politik gestempelt werde. Die Unterzeichner der Erklärung sind vielmehr der Ueberzeugung, daß die jetzt zustande gekommene Einigung mit Frankreich eine Lösung darstellt, die in harter Arbeit einer überaus schwierigen Lage abgerungen wurde und die die deutsche Handelspolitik und kolonialen Interessen nach Möglichkeit sicherstellt.

#### Die Konservativen und der Kanzler.

Der Reichskanzler, der vor wenigen Wochen erst bei der Teuerungsbetate sich ganz auf die Seite der Konservativen gestellt hatte, mußte durch den Angriff des Herrn von Heydebrand den Konservativen gegenüber treten. Mit erhobener Stimme wies er den Vorwurf ungenügender Wahrung der deutschen Ehre zurück und sprach es offen aus, daß bei dem gegen ihn gerichteten Angriff Kräfte im Spiel gewesen seien, die mehr mit den bevorstehenden Wahlen als mit Marokko und dem Kongo zu tun haben. Um utopischer Eroberungspläne und um Parteizwecke willen die nationalen Leidenschaften bis zur Siedehitze zu bringen, so schloß er unter stürmischer Zustimmung bei der Volkspartei und den Sozialdemokraten, das heißt den Patriotismus kompromittieren, ein wertvolles Gut vergeuden. So hat noch niemand mit Herrn v. Heydebrand gesprochen und die Entgegnung, mit der er sich zu verteidigen suchte, war recht schwach. Auch als er am vorigen Sonntag in einer öffentlichen Versammlung in Frankfurt a. O. auftrat, vermied er es, ganz auf die Vorgänge im Reichstag zurückzukommen. Ob

der Bruch zwischen dem Kanzler und den Konservativen unheilbar ist, das wird sich zeigen. Einstweilen tun die kons. Blätter so, als ob von dem was Herr von Heydebrand gesagt hat, nichts zurückzunehmen sei, auf der andern Seite vermeiden sie alles, was den Bruch verschärfen könnte. Eine eigenartige Beleuchtung erfährt nun aber die neue Lage dadurch, daß die Reichsregierung mit dem Zentrum Fühlung zu gewinnen sucht. Am Montag hatte Herr v. Aulerich eine stündige Unterredung mit dem Abgeordneten Erzberger, der eine gewisse Bedeutung beigelegt wird und zwar nicht bloß für den Gang der Kommissionsberatungen über die zur Marokkodebatte eingebrachten Vorschläge. Man nimmt an, daß es bei jener Unterredung zwischen Herrn v. Aulerich und Erzberger sich gehandelt hat, auf dem Umweg über das Zentrum wieder eine Brücke zu den Konservativen zu schlagen, um wenigstens bis zu den Neuwahlen wieder eine Annäherung zwischen dem Kanzler und der Rechten herbeizuführen.

#### Die Einzelstaaten und das Marokkoabkommen.

Im Hinblick auf die Wirkung, die das Verhalten des deutschen Kronprinzen bei der Marokkodebatte da und dort hervorbringen könnte, ist es von besonderer Bedeutung, daß in den letzten Tagen von bundesstaatlicher Seite zwei Kundgebungen ergangen sind, die sich ganz auf die Seite der Reichsregierung stellen. In der bayerischen Abgeordnetenkammer hat Ministerpräsident v. Podewils am vorigen Samstag d. h. als schon die beiden großen Reden des Reichskanzlers vorlagen, eine Erklärung abgegeben, worin er die feste Erwartung ausspricht, daß, wenn erst einmal eine ruhigere Beurteilung über die ganze Angelegenheit Platz gegriffen habe, auch das von der Reichsleitung Erreichte seine sachlich gerechte und objektive Würdigung finden werde. Er sprach dann weiter die Ueberzeugung aus, daß auch die an dem Abkommen geübte Kritik in nichts habe an dem nationalen Standpunkt rütteln wollen, aus dessen entscheidender Betonung heraus sie sogar zum Teil erwachsen ist und daß das Gefühl einheitlicher Gesinnung, worin sich die Einzelstaaten in diesen bedeutungsvollen Tagen im Reich wieder verbunden wissen, auch aus solchen Diskussionen nur gestärkt und vertieft hervorgehen könne. Und der württembergische Ministerpräsident Herr v. Weizsäcker hat die Gelegenheit ergriffen, durch den Staatsanzeiger erklären zu lassen, daß diese Erklärung sich auch mit dem Standpunkt der württ. Regierung durchaus decke.

#### Die Krise in Bayern.

Die Ministerkrise in Bayern hat eine unerwartete Wendung genommen. Schon glaubte man, nach einer Rede des Herrn v. Podewils, der die Solidarität des Ministeriums aussprach, aber andererseits den Stolz des Zentrums zu bekräftigen suchte, alles werde sich wieder in Wohlgefallen auflösen oder vielmehr das Zentrum werde für den Augenblick einlenken, um in Bälde doch den Sturz des ihm verhassten Verkehrsministers durchzuziehen. Aber das Zentrum beharrte auf seiner Weigerung, mit Herrn von Frauendorffer weiter zu arbeiten, und nun, da der weitere Rückzug des Ministeriums schon als ausgemachte Sache galt, griff mit einemmal der greise Prinzregent ein mit einem an Herrn v. Podewils gerichteten Handschreiben, worin er das Ministerium wissen ließ, daß die Rücksichten auf sein Alter in keiner Weise irgend welchen hemmenden Einfluß auf die Entscheidungsfähigkeit der Regierung haben sollen. Die Folge davon war die Auflösung des Landtags, die durch eine Botschaft des Prinzregenten am vorigen Dienstag erfolgt ist. Ob es nun wirklich gelingen wird, bei den Neuwahlen die liberale Mehrheit zu brechen, das ist selbst bei festem Zusammenhalten aller nicht liberalen Parteien fraglich. Aber erfreulich ist schon das eine, daß dem gegenwärtigen Zustand ein Ende gemacht wird, bei welchem ein anscheinend neutrales Ministerium in Wirklichkeit doch immer wieder den Wünschen des Zentrums sich fügen mußte, das seine Machtstellung in rücksichtsloser Weise ausnützte. War doch

die letzte Krise gerade dadurch hervorgerufen worden, daß Herr v. Frauendorffer sich geweigert hatte, auf das Verlangen des Zentrums gegen den paritätischen Eisenbahnverband einzuschreiten. Die Herren wollen eben von allem nichts wissen, was nicht zu ihrer Fahne schwört. Aber wenn sie Politik nach ihrem Herzen treiben wollen, so müssen sie auch den Mut haben, die volle Verantwortung dafür vor der Welt zu übernehmen. Dann würden ja wohl manchem die Augen aufgehen, der heute die Mitschuld an der gegenwärtigen Zentrumshegemonie in Bayern trägt, die ja, wie die letzten Wahlen erwiesen haben, nicht einmal durch das Stärkeverhältnis der Parteien begründet ist. Denn dank der auf die Wünsche des Zentrums zugeschnittenen Wahlkreiseinteilung hat es diese Partei dahin gebracht, daß sie die Mehrheit im Landtag besitzt, während nur 44 Prozent aller abgegebenen Stimmen auf ihre Kandidaten gefallen sind.

#### Der spanisch-französische Marokkovertrag.

Zur selben Zeit, wo Deutschland und Frankreich zum Abschluß über Marokko gelangt sind, ist ein Geheimvertrag bekannt geworden, der zwischen Frankreich und Spanien besteht und der nun allerdings auf die ganze Lage, vor allem auf die Haltung Englands bei den deutsch-französischen Verhandlungen ein eigenartiges Licht wirft. Spaniens Vorgehen in Nordmarokko hatte zu lebhafter Einsprache von französischer Seite geführt, bis es sich herausstellte, daß Delcassé im Jahre 1904 in der Tat mit Spanien einen Geheimvertrag abgeschlossen hat, der letzteres zu dem gegenwärtigen Vorgehen durchaus berechtigt. Man ist in Frankreich beinahe bestürzt über diesen Sachverhalt, durch den, wie ein angesehenes Blatt hervorhebt, Spanien ohne Opfer und ohne Gefahr den besten und fruchtbarsten Landstrich und das mitteländische Küstengebiet erhält. Delcassé als Minister des Aeußern glaubte damals offenbar, die marokkanische Beute so schnell als möglich in Sicherheit bringen zu sollen und sandte sich darum mit Spanien so gut wie möglich ab, das schon mehrere Jahre zuvor seine Augen auf Marokko gerichtet hatte. Was aber die Sache noch besonders interessant macht, das ist, daß dieser Geheimvertrag, von dem Delcassé nicht einmal seine damaligen Ministerkollegen in Kenntnis setzte, unter Englands Bürgschaft steht. England konnte es ja nur willkommen sein, wenn Marokko nicht ganz in französische Hände kam, wenn Frankreich in Nordafrika nicht allzu mächtig wurde. Als dann freilich in diesem Sommer auch Deutschland mit seinen Ansprüchen hervortrat, da mochte sich das englische Ministerium doch sagen, daß eine weitere Schwächung des französischen Einflusses in Marokko in keiner Weise den Hoffnungen entsprach, die England i. J. in Frankreich geweckt hatte, und so erklärt sich von selbst das eifrige Bemühen Englands, die deutschen Ansprüche zurückzuschrauben. Das ist glücklicherweise erfolglos geblieben, aber vielleicht ist die Sache auf das künftige Verhältnis der dabei beteiligten Mächte doch nicht ganz ohne Einfluß. Man wird sich in Frankreich doch schließlich darauf besinnen, welche zweideutige Rolle England auch hier wieder gespielt hat, und sich die Frage vorlegen, ob es klug ist, sich fernerhin zum Werkzeug der englischen Politik machen zu lassen.

#### Der türkisch-italienische Krieg.

Vor Tripolis und Benghazi ist es das ewige Einerlei. Tag für Tag kommen Berichte über Kämpfe, denen man fast zu viel Ehre antut, wenn man sie als kleine Schwärmkämpfe bezeichnet und bei denen jeder der beiden Teile sich den Sieg zuschreibt. Im italienischen Volk scheint man übrigens schon allmählich Kriegsmüde geworden zu sein.

#### China.

In China hat Yuan Shikai nach abermaligem Schwanken die Ernennung zum Premierminister nunmehr angenommen und damit der revolutionären Partei, die ihn schon als Präsidenten der künftigen Republik zu gewinnen suchte, eine end-





gütige Absage erteilt. Da auch heute noch von beiden Seiten aufs peinlichste dafür gesorgt wird, daß die fremden Mächte keinen Anlaß finden zum Schuß ihrer Staatsangehörigen einzuschreiten, so dürfte man in gelassener Ruhe den Kampf beider Parteien verfolgen, wenn nicht die Vereinigten Staaten die Entsendung von Truppen nach China beabsichtigen würden, was dann freilich auch andere Mächte, vor allem Rußland und Japan, auf den Plan rufen müßte, denn daß eine solche Aktion auch der Befriedigung von Amerikansgefühlen auf einige chinesische Hafenplätze dienen müßte, wird allgemein angenommen.

## Landesnachrichten.

Allensteig, 18. November.

Am morgigen Sonntag findet hier die **Wiedererrichtung der hiesigen Kirche** statt, nachdem diese einer gründlichen Erneuerung unterzogen wurde. Bei dem morgigen Vormittagsgottesdienst wird auch **Delon Pfeleberer** aus Nagold eine Ansprache halten. Nachmittags halb fünf Uhr findet ein stürzlicher Gottesdienst statt, der der hiesigen evang. Gemeinde einen besonderen Genuß bieten wird. Es werden dabei außer den Darbietungen des Kirchenchors Männer- und Schülerchöre, sowie Sopi zum Vortrag kommen.

**Heilbronn**, 17. Nov. Michael Müller feierte dieser Tage mit seiner Gattin Eva Maria geb. Wurster im Kreise von Kindern und Kindeskindern das Fest der goldenen Hochzeit. Beide Eheleute erfreuen sich einer guten Gesundheit. Sie stehen im 80. und 72. Lebensjahre.

**Stuttgart**, 17. Nov. Wie der Staats-Anz. erfährt, ist der Bedarf der Eisenbahnverwaltung an jüngeren Bautechnikern, die die 4. (oder ev. 3.) Klasse der Baugewerkschule besucht haben, noch nicht gedeckt. Nähere Auskunft erteilt das Zentralbureau der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, das auch etwaige Meldungen entgegennimmt.

**Mergentheim**, 17. Nov. In Grünsfeld brach heute nacht halb 11 Uhr Großfeuer aus, dem 7 Wohnhäuser und 6 Scheunen zum Opfer fielen.

**Leutkirch**, 17. Nov. Der Kunstmüller Rau ist gestern abend auf dem Heimweg beim Bahnübergang unter der Eisenbahnbrücke auf bis jetzt unerklärliche Weise in die Schmach gefallen und ertrunken.

## Das Erdbeben.

Ueber das am Donnerstag abend stattgefundene Erdbeben liegen von allen Gegenden Württembergs und der Nachbarländer Berichte vor. Aus denen ist vor allem zu ersehen, daß wir auf dem Schwarzwald gegenüber anderen Gegenden Württembergs, Badens und Hohenzollerns recht gut wegkamen. Wurde auch bei uns die ganze Umgebung von den Erdstößen berührt, so ist doch kein nennenswerter Schaden entstanden und auch die Aufregung der Bevölkerung war nicht derart, wie sie von anderen Gegenden gemeldet wird, obwohl bei uns das Erdbeben eine ganz fremde Erscheinung war. Es ist unmöglich, alle uns vorliegenden Erdbebenberichte aufzunehmen und müssen wir uns deshalb darauf beschränken, diesen das nennenswerteste zu entnehmen.

Das Erdbeben war überall von einem donnerähnlichen Geräusch begleitet und übereinstimmend wird gemeldet, daß dem äußerst heftigen Stoß um halb 11 Uhr ein schwächerer um 12 Uhr und dann wieder ein etwas stärkerer kurz nach 3 Uhr früh folgte. Die beiden letzten richteten jedoch nirgends mehr Schaden an, wurden zum Teil auch von der Bevölkerung gar nicht mehr bemerkt.

In Unterschwandorf soll ein Haus und in Sulz ein Kamin eingestürzt sein.

In Freudenstadt dauerte das Erdbeben ungefähr 7 Sekunden und verlief von Norden nach Süden. Die meisten Einwohner stürzten vor Schrecken auf die Straßen und waren längere Zeit nicht zu bewegen, in die Häuser zurückzukehren. Von einzelnen Dächern stürzten Ziegelsteine und Bruchstücke von den Kaminen herab.

Auch in Schramberg zitterten die Häuser. Die Leute eilten auf die Straße und konnten sich erst nach längerer Zeit beruhigen.

In Oberndorf fielen durch den heftigen Stoß Ziegeln von den Dächern, Kamine stürzten herab, die Fensterbeschreiber stürzten, Möbel schwankten und die schon im Bett befindlichen Einwohner schrien erschreckt aus dem Schlaf. Einige leichtere Stöße folgten, die sich zwischen drei und vier Uhr früh wiederholten.

Berichte aus Reutlingen stellen fest, daß die Erdstöße mit kürzeren oder längeren Zwischenpausen die ganze Nacht über bis dreiviertel fünf Uhr

früh zu spüren waren. In der Stadt sowohl wie im Bezirk, besonders aber auf den Abgemeinden kamen zum Teil erhebliche Beschädigungen an den Häusern vor. Eine Masse Schornsteine sind eingestürzt, Menschen aber nicht verletzt. Der Hauptstoß hatte eine Dauer von 8 bis 10 Sekunden.

In Tübingen und den umliegenden Ortschaften wurde das Erdbeben gleichfalls sehr heftig verspürt. Auch wurde am Himmel eine blitzähnliche Erscheinung beobachtet, der starker Donner folgte. In Tübingen selbst zeigen verschiedene Häuser große Risse, mehrere Kamine sind eingestürzt und Dächer und Decken wurden beschädigt. In Gönningen sowie auch in Duffingen wurden die Kirchtürme beschädigt.

Aus Reutlingen und Reutlingen, ferner aus Ludwigsburg und Marbach, desgleichen aus Böblingen und Herrenberg liegen fast gleichlautende Berichte vor.

In Urach war das Beben von heftigem unterirdischem Rollen begleitet. Auch hier zitterten die Häuser und fielen Gegenstände von der Wand. In den Wirtschaften tanzten die Gläser auf den Tischen und alles rannte bestürzt durcheinander auf die Straße.

In Ebingen eilten ca. 500 Einwohner auf das freie Feld, zündeten sich Feuer an, um die sie sich im Kreise scharten. Auf dem Hause der Buchdrucker die Reuen Altholen stürzten allein vier Kamine ein. Auch einige Ofen wurden umgeworfen und alles wurde vom Plage gerückt.

In Balingen wurde der Erdstoß sehr heftig verspürt. Er dauerte 8 Sekunden. Zahlreiche Häuser zeigen Risse. Die meisten Kamine sind eingestürzt. Die Fenster stürzten und Bilder und Spiegel fielen von den Wänden. Auch die Uhren blieben stehen. Die Erdstöße wiederholten sich im Laufe der Nacht 15 mal. In Lautlingen entstand infolge des Erdbebens im Elektrizitätswerk der Witwe Haagg durch Kurzschluß Feuer. Das Wohnhaus, die Mühle und das Elektrizitätswerk wurden vollständig eingestürzt. Nur das Vieh konnte gerettet werden. Der 73 Jahre alte Vater der Besitzerin wurde mit Wunde aus den Flammen geholt. In Laufen a. G. stürzte in der Wirtschaft zum Lamm die Decke ein. Bei Oberdischingen stürzte in der Wirtschaft zum Grottenthal ein Siebel ein.

In Tuttlingen sprangen die Leute bestürzt auf die Straße. Kästen und Bettladen zitterten, leichtere Gegenstände wurden von der Stelle gerückt, Uhren zum Stillstehen gebracht. Ziegelplatten von den Dächern gerissen und die ganze Einwohnerschaft in Schrecken versetzt.

In Stuttgart war der Schrecken und die Aufregung ungeheuer groß. Wohin das Auge schaute, überall ein grauenvoller Anblick. Die Vergnügungsorte leerten sich im Nu. Viele Einwohner stürzten flüchteten mit ihren Angehörigen samt Habsgütern auf die Höhen. Andere wanderten die ganze Nacht ruhelos und sorgenvoll in den Straßen umher, ihre Kinder an der Hand oder im Wagen führend. Auf dem Hasenberg allein wurden 56 Kinderwagen gezählt. Bis in die frühen Morgenstunden hinein zitterte die Erregung über das hier ungenöthliche Ereignis nach. In vielen Wohnungen blieben die Zimmer erhellt und die Bewohner legten sich angekleidet zur Ruhe nieder. Mangelhafte Gemüter aber waren lange nicht zu bewegen. Ihre Behauptungen aufzusuchen und so sah man noch heute früh besorgte Eltern ihre Kleinen durch die Straßen fahren, schlafende Kinder zogen schlaftrunken hintendrin. Nach einer prächtigen sternklaren Herbstnacht zeigte sich in der Frühe eine wundervolle Morgenröthe, die aber die Schrecknisse der Nacht nicht vergessen machen konnte. Bei allen zur Arbeit eilenden Menschen bildete das unerhörte Ereignis eines Erdbebens im Stuttgarter Tal den einzigen Gesprächsstoff. Auch der Polizeibericht bestätigt, daß Unglücksfälle von Menschen in der Residenzstadt nicht vorgekommen sind, dagegen mußte ein 29 Jahre altes Mädchen von der Kothbühlstraße aus mit schweren Nervenschütterungen ins Katharinenhospital geschafft werden. Um halb 11 Uhr stürzte bei dem heftigen Erdstoß die Kreuzblume auf der Nikolauskirche ein. Personen wurden, trotzdem sich viele Leute auf der Straße befanden, nicht verletzt. Uebel mitgespielt hat das Erdbeben dem Naturalienkabinett, wo sich morgens ein Bild bot, wie nach dem bekannten Besuche des Dänen in dem Porzellanladen. Eigentümlich war auch das Verhalten der Tierwelt. Die Mäuse und Ratten kamen aus ihren Löchern und liefen zum Teil in den Straßen umher. Sperlinge flüchteten aus ihren Nisthöhlen und suchten Schutz bei den aufgeregten umherlaufenden Menschen. Kanarienvögel und Papageien gebärdeten sich in ihren Käfigen ganz ungewöhnlich. Auch die Hunde fingen zu heulen und zu wimmeln an. Der Charakter des Erdbebens war übrigens, wie die Sachverständigen sagen, nicht vulkanischer, sondern tektonischer Natur. Es dürfte sich nach Ansicht von Professor Dr. Fraas um ein rheinisches oder alpines tektonisches Erdbeben handeln wahrscheinlich um das letztere, worauf auch das starke

Auftreten auf der südlichen Schwäbischen Alb hinweist.

In Heilbronn wurde der erste Erdstoß um 10.28 Uhr verspürt. Der Stoß erfolgte anscheinend von Süden nach Norden und war so stark, daß in den oberen Stockwerken Kästen umfielen und kleinere Gegenstände herabgeworfen wurden. Auch einige Kamine fielen der Erdbewegung zum Opfer. Die Bewohner wurden derart erschreckt, daß sie auf die Straße eilten, zum Teil in halb bekleidetem Zustand. Vielfach sah man auch Einwohner dem Friedhofshügel zufliehen, weil sie sich dort am sichersten glaubten.

Im Stadttheater in Heilbronn kam es zu einer Panik. Es leerte sich rasch. Gleich in den vorderen Reihen stürzten einige weibliche Personen. Die hinteren über sie hinweg, zertreten, mitgeschleift, gestoßen und halb zerdrückt. Vielen Mädchen und Frauen gingen die Röcke nur noch als Fetzen herab. Zerichundene Gesichter, zerbrochene Brillen, Kämme usw. konnte man nach Eintritt der Ruhe beobachten. Eine asphaltierte Straße zeigt wellenförmige Erhebungen bis zu 20 Zentimeter Höhe auf einer Fläche von ca. 200 Quadratmetern. Die Straße ist fast unbrauchbar geworden.

In Bödingen wurde das Erdbeben sehr stark verspürt. Dort wurden vielfach Beschädigungen an Häusern wahrgenommen, desgleichen in Erlembach wo ein Stück von einem Siebel einfiel.

In Bradenheim dauerte der Erdstoß 10 Sekunden. Auch hier stürzten Kamine zusammen und fielen auf die Straße.

In Gleebronn fiel der Plafond des neuen Schulhauses herab. Personen kamen jedoch auch hier nicht zu Schaden.

In Fellbach fiel die Hälfte einer Kreuzblume ab und durchschlug das Dach der Kirche. In den Wohnhäusern rissen viele Wände, auch stürzten vier Kamine ein.

Auch im Bezirk Künzelsau, desgleichen in Dehringen rief das Erdbeben panikartige Szenen hervor.

In Niederstetten schwankten bei dem ersten Erdstoß die Häuser so stark, daß Gegenstände von der Wand fielen, Uhren stehen blieben und alles durcheinander geworfen wurde.

In Eßlingen zeigen viele Dächer, namentlich die der älteren Häuser Risse, Ziegel fielen auf die Straße und auch Kamine stürzten ein. Erst nach längerer Zeit konnten sich die Bewohner, die erschreckt größtenteils auf die Straße geeilt waren, erst nach längerer Zeit beruhigen.

In Gmünd dauerte das Erdbeben ca. 10 Sekunden. Die Leute stürzten auf die Straßen. In den Häusern schwankten Bilder und von den Dächern stürzten Ziegelstücke herab. Es folgten noch einige Erschütterungen und die Aufregung der Bevölkerung ließ erst nach, als man wahrgenommen hatte, daß niemand zu Schaden gekommen war.

In Ellwangen wurden die gleichen Wahrnehmungen gemacht. Im nahen Rotenbach stürzte ein Kamin ein. Im ganzen Bezirk eilte die Bevölkerung ins Freie, um zu sehen, was los war.

Von Geislingen wird berichtet, daß die Passagiere des letzten Zuges im Tage zwischen Ueberlingen und Hausen glaubten, der Zug wolle entgleisen.

In Ulm wurden um halb 1 Uhr zwei Erdstöße von je 1 Sekunde Dauer, die sich fast unmittelbar folgten, verspürt. Selbst die größten Gebäude gerieten ins Schwanken. Alle Schläfer erwachten, stürzten sich an die Fenster und zum Teil kaum bekleidet auf die Straßen. Bilder fielen von den Wänden und was nicht fiel, und nagelfest war, wurde durcheinandergeworfen. Auf den Straßen sammelten sich die Einwohner, rufend und schreiend und erst nach einiger Zeit beruhigten sich die aufgeregten Gemüter.

In Ulm machte sich das Erdbeben besonders stark bemerkbar in den Kasernen der Wilhelmsburg, wo zahlreiche Risse im Mauerwerk und in den Decken entstanden. Ebenso im Söflinger Krankenhaus, wo mehrere Beschädigungen der Mauerwerke vorkamen.

In Blaubeuren wurden die Erdstöße um 10.29 Uhr registriert. Es waren ihrer zwei, die rasch hintereinander folgten und 4 bis 5 Sekunden dauerten. Am Bommelsberger Schloßchen in Schuelingen ist ein Kamin eingestürzt. An einem anderen Hause wurde ein Wasserleitungsrohr abgeknickt. Kamineinstürze werden gemeldet ferner aus Pappelau und Schmichen.

In Biberach war der Erdstoß so stark, daß die Hausglocken zu läuten angingen. Die Menschen sprangen entsetzt aus den Betten und stürzten auf die Straßen.

In Waldsee war das Erdbeben gleichfalls sehr heftig. In den Wirtschaften fielen Gläser von den Tischen und der Gäste bemächtigte sich eine Panik.

In Wangen i. A. blieben in vielen Häusern die Uhren stehen, die Hausglocken ertönten und viele Gegenstände wurden durcheinander geworfen.



In Friedrichshafen wurde ähnlich wie in Rottweil am Himmel ein Blüßstrahl bemerkt, dem die Erdbewegung unter donnerähnlichem Getöse folgte. Viele Häuser zeigen Risse. Manche Dächer sind halb abgedeckt. Zahlreiche Kamine sind eingestürzt. Die Schläfer stürzten größtenteils aus den Betten und raunten dann in wilder Hast, größtenteils unbekleidet auf die Straße.

Auch aus dem badischen Nachbarlande laufen zahlreiche Nachrichten über das Erdbeben ein. Am ärgsten scheint dort das Erdbeben im Bodenseegebiet gehaut zu haben.

In Pforzheim verließen viele Einwohner samt Weib und Kind ihre Wohnungen und nächtigten im Freien. Ein Schaden dürfte jedoch nirgends entstanden sein.

In Konstanz fielen vom Münsterturm große Steine herab. Die etwa 4 Meter hohe Kreuzblume auf dem Münster zertrümmerte an zwei Stellen den Dachstuhl und fiel ebenfalls auf die Straße. Die Kolossalfigur der Germania auf dem Gebäude der Oberpostdirektion, die etwa 5 Meter hoch ist und ca. 20 Zentner wiegt, sauste gleichfalls auf die Straße und zerbrach in lauter kleine Stücke, die sich teilweise tief ins Straßenpflaster einbohrten. Der Reichsadler, der eine Flügelspannweite von 5 Metern hat und etwa 10 Zentner wiegt, fiel ebenfalls auf die Straße. Eine Dienstmagd wurde aus dem ersten Stockwerk 8 Meter hoch heruntergeschleudert und erheblich verletzt. Viele Häuser zeigen Risse und Sprünge. Zahlreiche Dächer wurden zum Teil abgedeckt und die meisten Kamine sind eingestürzt. Das Erdbeben war von einer intensiven bläulichen Lichterscheinung am Himmel und von starkem unterirdischem Rollen begleitet. Unter der Bevölkerung entstand eine große Panik, die sich erst mit Tagesanbruch legte.

Im Freiburger Stadttheater brach eine Panik aus. Alles drängte zum Ausgang. Einzelne Personen wurden ohnmächtig, andere erlitten leichte Rückenwunden und Hautabschürfungen in dem Gedränge.

Aus Hohenzollern kommen ähnlich schlimme Berichte wie aus Salingen. Die Burg Hohenzollern selbst, das Stammchloß unseres Kaisers, hat schwer gelitten. Die schönen Figuren sind beschädigt. Die stattlichen Türme zeigen arge Risse. Die Besatzungskompagnie mußte ihre in der Burg gelegene Kaserne verlassen und verbrachte die Nacht auf dem in halber Höhe des Schloßberges gelegenen Exerzierplatz.

In Sigmaringen stürzten fast alle Kamine ein, in Bisingen brach ein Stück des Kirchturmes auf die Straße.

In Gehingen wurden, wie weiter berichtet wird, die Häuser massenhaft beschädigt. Der Bahnrestaurant wurde durch herabstürzende Dachtrümmer am Kopfe schwer verletzt.

Die bayerische Nachbarstadt Nördlingen wurde stark heimgesucht. Das wellenförmige Beben ging dort von Osten nach Westen und da die Stöße ziemlich heftig aufeinander folgten, haben sie auch erhebliche Schäden an den Gebäuden angerichtet. Dies gilt namentlich auch von dem benachbarten Dettingen, wo wohl das eine oder andere Gebäude mit neuen Dächern und Giebeln versehen werden muß. Ferner wurden im nahen Gunzenhausen deutlich wahrgenommen, wie eine fahrende Lokomotive zweimal gehoben wurde.

## Aus dem Reich.

|| Berlin, 17. Nov. Die heutige außerordentliche Generalversammlung des Verbandes Berliner Industrieller hat im Interesse der seit 6 Wochen bestreikten Bieherrbetriebe einstimmig beschlossen, wegen der vom Metallarbeiterverband veranlaßten Sympathiestreiks sowie wegen Mangel an Guß am 30. November 1911 nach Schluß der Arbeitszeit 60% ihrer Arbeiterkraft zu entlassen.

## Ausländisches.

|| Paris, 17. Nov. General Mercier Wilson, der vom Kriegsminister mit der Untersuchung der beim Leichenbegängnis der Opfer der Libertelastrophe ausgebrochenen Panik beauftragt war, hat vier Artilleristen und mehrere Infanteristen mit 8-10tägigem Arrest bestraft, weil sie während dieser Panik ihre Waffen im Stich gelassen und hiedurch ihre Feigheit an den Tag gelegt hatten.

|| Petersburg, 17. Nov. Das nach Kaswin bestimmte Expeditionskorps sammelt sich in Waku in Stärke von 4000 Mann zur Einschiffung nach Enseli.

## Vom Kriegsschauplatz.

|| Tripolis, 17. Nov. Der seit drei Tagen anhaltende strömende Regen ließ den Ued Medjenin anschwellen. Der Fluß, der jetzt einen großen See bildet, schwemmte die von den Italienern aufgeworfenen Schanzgräben weg, und die Wassermassen bahnten sich einen Weg quer durch die Stadt bis zum Meer. Die Truppen waren genötigt, zurückzugehen und die Postenlinie hinter Sumellana aufzustellen.

## Vermischtes.

§ Die Spionenfurcht an Frankreichs Ostgrenze hat eine humorvolle Episode gezeitigt. Ein Soldat sah einen Spion über die Festungswerke bringen. Er rief dreimal „Wer da,“ aber der freche Spion bewegte sich weiter fort. Nun schoß der Soldat. Der Knall alarmierte die Festungsgarnison, man stürzte hinaus, die Leiche zu suchen, und fand einen — lapitalen Rehbod.

§ Das Kleinstfräulein von Amerika. Man schreibt aus New York: Amerika ist nun einmal das Land der Superlative, — warum sollte dort nicht auch die kolossalste Vertreterin des garten Geschlechts zu finden sein? In Alton (Illinois) trifft, wer Glück hat, Fräulein Gertrude Burt, die gerade aus Chicago zu Besuch dorthin gekommen ist. Die junge Dame — sie ist 22 Jahre alt — wiegt 825 (acht hundert fünf und zwanzig!) Pfund. Einige ihrer Körpermasse: Höhe 5 Fuß 7 Zoll, Armumfang 28 Zoll, Taille 54 Zoll, Hüfte 75 Zoll, Schuhnummer 4 1/2, (amerikanisch), Handschuhe 7. Unmittelbar nach ihrer Geburt wog sie 15 Pfund, mit 8 Jahren 250 Pfund. Wo sie die Landtschaft mit ihrer Gegenwart erfüllt, müssen zwei Stühle mit den Sigen gegeneinander gestellt werden, falls keine besonderen Sitzgelegenheiten vorhanden sind; durch Türen geht sie seitwärts, und auch dann meist kaum. Fräulein Burt sind schon verschiedentlich Anträge gemacht worden — bitte, nein: nicht so! — sondern Angebote, sich zur Schaustellung engagieren lassen; da ihr aber die Hinterlassenschaft ihrer Eltern ein sorgenfreies Leben sichert, hat sie abgelehnt.

Verantwortlicher Redakteur: L. Kauf, Altensteig.

Druck und Verlag der W. Nieker'schen Buchdruckerei in Altensteig.

Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung, Dresden, erhielt die Firma Henkel u. Co., Düsseldorf, Fabrikanten des selbsttätigen Waschmittels Persil die Goldene Medaille. Diese Auszeichnung ist um so bemerkenswerter, als damit Persil nicht nur als selbsttätiges Waschmittel ausgezeichnet wurde, sondern auch seine außerordentliche desinfizierende Wirkung besondere Anerkennung gefunden hat, was in volkswirtschaftlicher Hinsicht von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist.

Einen Raub am eigenen Geldbeutel begeht, wer seine Wiesen und Weiden vernachlässigt. Gerade im heurigen Jahre ist eine Düngung der Wiesen, Weiden und Futterfelder mit Thomasmehl notwendig, um das Vieh, das bei diesjährigen geringen Futterernte wegen nur so schlecht und recht durch den Winter gebracht werden kann, so früh wie möglich mit Grünfütter zu versorgen.

## Bergebung von Bauarbeiten.

Zu dem Gemeindehausneubau in Ebhausen sollen die **Grabs-, Beton-, Maurer- und Steinhauerarbeiten, Zimmer-, Fläschner- und Schmiedearbeiten** im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen etc. liegen auf dem Rathause in Ebhausen auf und sind Offerte in Prozenten ausgedrückt, mit Angabe der Stunden- und Materialpreise verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis **Montag, den 20. November nachmittags 3 Uhr** daselbst einzureichen, wo zur genannten Zeit die Eröffnung erfolgt. Ebhausen, den 16. November 1911.

Kirchengemeinderat  
J. H. Pf. Wall.

Pfalzgrafenweiler.

Am nächsten  
**Dienstag, den 21. November ds. Js.**  
findet hier

**Rindvieh- und  
Schweinemarkt**

statt, wozu eingeladen wird.



Gemeinderat.

Walddorf.

## Vieh = Verkauf.

Von kommenden Montag früh ab stehen in meiner Stallung (Krone)

schöne hochtrachtige  
**Kalbinnen**

und schöne

**Einstell-Rinde**

zum Verkauf, wozu Kaufs Liebhaber einladet

**Friedrich Rahn, Viehhandlung.**



## Compellscheuer.

### Zwangs-Verkauf.

Dienstag, den 21. ds. Mts.,  
vormittags 9 Uhr wird gegen  
bare Bezahlung versteigert werden:

**1 Kuh.**

Zusammenkunft bei der Krone.  
**Großmann, Gerichtsvollzieher.**

Regold.

Wegen Entbehrung sofort zu verkaufen ein größerer guterhaltener

### Herrenschreibtisch

sowie ein vor zwei Jahren neu gemachter

### Jederpritschenwagen

samt Plane, für Ein- oder Zweispänner geeignet

**Jul. Möller, im gold. Adler.**

Altensteig.

### Edelkastanien Erdnüsse

geröstet, empfiehlt

**Fr. Flaig, Conditior.**

Altensteig.

### Miet-Verträge

empfehlen die

**W. Nieker'sche Buchdruckerei.**

Haiterbach.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 21. November ds. Js.**  
in das Gasthaus zur „Linde“ in Haiterbach

freundlichst einzuladen.

<b>Johs. Theurer, Bäcker</b> Sohn des † Joh. Gg. Theurer, Bauers in Egenhausen.	<b>Christiane Großmann</b> Tochter des Christian Großmann Schreiners in Haiterbach.
--	--

**Kirchgang um 11 Uhr.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Am Montag, den 20. November, von vormittags  
10 Uhr ab, bringe ich einen großen Transport

## Ochsen, Kühe und Rinde

in meine Stallung im Gasthaus zum  
deutschen Kaiser in Altensteig zum Verkauf und  
lade Liebhaber ein

**Max Lemberger**  
aus Reyingen.

Altensteig.

## Neue vollkernige Nüsse

empfehlen

**G. Strobel.**





**Chr. Krauß, Altensteig.**

**Damentuche + Kostümfstoffe**

Damen- und Kinder-

**Jackets u. Paletots**

**Pelze**

Altensteig.

Für gegenwärtige Bedarfszeit

empfehle ich

**Waldsägen**

Goldenberger und Remscheider Fabrikate

In verschiedenen Grössen und Zahnungen.

Sägefeilen und  
Sägensetzer  
Schrotäxte  
Astbeile  
Reppelleisen  
Scheitkeile

sowie alle sonstigen Holzmacherwerkzeuge in nur besten Guas-Stahl-Qualitäten. Für jedes Stück, das den Anforderungen nicht entsprechen sollte, wird Ersatz gegeben.

**Paul Beck.**



**Fischer's Deutsch-Südwest-Wolle**

verstrickt jede Hausfrau, weil dieselbe von bester Qualität, sehr ausgiebig und billig ist. Zu haben in allen besseren Geschäften, wo nicht vorräthig, wende man sich an die Firma **Eduard Fischer** Reutlingen.

Ein reizendes Sortiment in **Glas-Christbaumschmuck**

ca. 300 Stück mit Silberdraht überzogene Sachen. Weintrauben, Christbaumschmuck, Kiefer-Früchte, Papagei im Ring, Sitzgänsen, Sammtta-Engelshaar, Brieftauben mit Liebesbriefen, Venuskerzen, Fruchtkörbchen mit Obst, Wachs-Engel mit beweg. Flügeln, Glocken, Trompeten etc. bei vorheriger Cassa M. 5.- franco.

**C. G. Greiner**, (Postfach 4) **Reuthaus** am Rennweg, Tübingen. Gratis-Beilage: 1 Carton Thee- u. Caffee-Service f. Mädchen in Puppenstuben.

**Kirchliche Nachrichten.**  
**23. Sonntag nach Trin. 19. Nov. Ernte- und Herbst-Dankfest;** Feier der Wiedereröffnung der Kirche vorm. 10 Uhr mit Ansprache von Dekan Pfeleberer. Opfer z. T. für den Wohltätigkeitsverein des Bezirks. Die Kirche wird vor 1/2 16 Uhr nicht aufgeschlossen. — Nachm. 1/2 2 Uhr Kinder-gottesdienst in der Kirche. — Um 1/2 5 Uhr liturgischer Abend-gottesdienst in der Kirche. Christenlehre und Jungfrauenverein fallen aus. Ebenso die Gemeinschaftsstunde im Saal.  
**Mittwoch, 22. Nov. Bibelstunde** oben.

**Methodisten-Gemeinde.**  
**Sonntag, 19. Nov.** Morgens 9 1/2 Uhr Predigt, mittags 11 Uhr Sonntagsschule, mittags 2 Uhr Jungfrauenverein, abends 1/2 8 Uhr Predigt.  
**Mittwoch, 22. Nov.** abends 8 Uhr Gebetsstunde.

Altensteig.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**

Hierdurch mache ich einer w. Einwohnerschaft von hier und Umgebung die Mitteilung, daß ich mit Heutigem in meinem elterlichen Hause (Rosenstraße) eine

**Weggerei**

eröffnet habe.

Ich werde es mir angelegen sein lassen, meine w. Kundschaft durch **Lieferung guter, einwandfreier Ware**, sowie durch aufmerksame Bedienung in jeder Weise zufrieden zu stellen.



Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gest. unterstützen zu wollen, empfehle ich mich

Hochachtend

**Ludwig Schuler, Wegger.**

Pfalzgrafenweiler.

Wegen Geschäftsveränderungen unterziehe ich mein **vollständiges Warenlager**

einem

**Total-Ausverkauf**

zu äußerst billigen Preisen:

Herren-Anzugstoffe aller Art

Damenstoffe allerbilligste Preise

Aussteuer-Artikel in großer Auswahl

Neu eingetroffen:

**Winter = Ware**

ebenfalls zum Ausverkaufspreise:

Echarpes für Mädchen und Frauen

Handschuhe Kinderhäubchen Mützen etc.

Vorgerückter Saison halber bringe ich einen größeren

garnierter Damen-Hüte

zum Selbstkostenpreis zum Verkauf und lade zu zahlreichem Besuch höchlichst ein

**Louis Selber.**

Altensteig.

Empfehle mein gut sortiertes Lager in

**Schuhwaren**

aller Art

in vorzüglichen Fabrikaten

Große Auswahl aller Sorten

Winterschuhwaren, sowie Samaschen

Galoschen, Turnschuhe

Zugleich empfehle mein neu sortiertes

**Schäftelager**

in schönster Auswahl

Maßarbeiten jeder Art, sowie Reparaturen

werden solid und billig ausgeführt.

**Johannes Dürrschnabel**

Schuhgeschäft.



**Persil**

das selbsttätige **Waschmittel!**

Wer seine Wäsche schonen und ihr größere Gebrauchsdauer sichern will, nehme zum Waschen nichts anderes als Persil, das bewährte, selbsttätige, unschädliche Waschmittel von Millionen Hausfrauen. — Erkältlich auf die Original-Paketen.

**Der Waschtage bringt Ihnen keinen Ärger mehr!**

Persil wäscht ganz von selbst! Die Wäsche wird eingeweicht, etwa 1/2—1 Stunde gekocht und gut ausgespült; sie ist dann fertig, blühend wie auf dem Rasen gebleicht.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF, Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten

**Henkel's Bleich-Soda.**